

# Der CLEMENS-BOTE

52. Ausgabe  
8/2015



**Pfarrgemeinde  
St. Clemens,  
Kaldenkirchen**





# WAS SIE ALLES ERWARTET ♦ ♦ ♦

## Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Die Werke des Herrn sind groß
	4	Asyl	Krieg und Frieden
	7	Turin	Das Turiner Grabtuch
	8	Falken	Falkenfamilie 2015
	10	Kommunion	Gott baut ein Haus, das lebt
	12	St. Clemens	Neue Homepage für St. Clemens
	13	Kindergarten	25jähriges Dienstjubiläum
	14	Kirchenchor	Achim Bruns - seit 25 Jahren Kirchenmusiker an St. Clemens
	15	Kirchenchor	Chorkonzert
	17	Turmgedanken	Was für ein Spektakel!
	18	KFG	Jahresausflug zur niederländischen Stadt Maastricht
	21	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder
	25	C&C Magazin	Wer war . . . ? - Karl Leisner
	29	Convent	Frühjahrsputz im Convent
	32	Junge Kirche	Feuer und Flamme
	33	St. Clemens	Fotos zu Fronleichnam
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	40	Rückseite	Gnadenkapelle Kevelaer

## Impressum



Herausgeber:	Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
Kontodaten:	Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Verw.-Zweck: Clemens-Bote IBAN: DE58 3205 0000 0036 5003 95, BIC: SPKRDE33
Redaktion:	Walburga Berger (WB), Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB), Ulla Flügels (UF), Ruth Inderfurth (RI), Bernd Küppers (BK), Lintrut Peters (LP), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS)
Redaktionsadresse:	Kehrstraße 30, 41334 Nettetal, Tel: 02157 811796 E-Mail: clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de
Fotos:	E. Booth (S.10), J. Böhm (S.29,30,31), H-W. Dors (S.33), Hardcopy Homepage (S.8,12), F. Hohnen (S.10), H. Hütter (S.7,29,30,31), A. Kerdels (S.14,15,16,18,19), D. Kühn (S.13), A. Rennen (S.32,33), Ch. Rennen (S.3,40), P. Schmitz (S.5,8,9)
Titelseite:	Elvire Kückemanns (Bild), Lintrut Peters (Layout)
Zeichnung:	S. Prigge (S.17)
Satz & Layout:	Christiane Rennen (Gesamtlayout), Lintrut Peters (C&C Magazin)
Auflage:	700 Hefte
Ausgabe:	Nr. 52, 18. Jahrgang, August 2015

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



Die Werke des Herrn sind groß -  
zum Staunen für alle.

Psalm 111,2





## KRIEG und FRIEDEN

„Krieg und Frieden“ - so lautet der Titel des historischen Romans von Leo Tolstoi, erstmals 1868 in Moskau erschienen, der zu den bedeutendsten Werken der Weltliteratur gehört und mehrfach monumental verfilmt wurde. In diesem Titel stellt Tolstoi diese beiden absolut konträren Begriffe „Krieg“ und „Frieden“ einfach nebeneinander, nicht gegeneinander.

### Wo ist der FRIEDE?

Es mag etwas verwegen klingen, aber für mich beschreibt dieser Titel unsere Zeit in der kürzesten Kurzfassung. Derzeit scheint die halbe Welt in Brand zu stehen.

**60 Millionen Menschen (sechzig Millionen!!!) weltweit befinden sich auf der Flucht vor Krieg, Hunger, Verfolgung und Elend.**

Allein in diesem Halbjahr sind 137.000 Menschen über das Mittelmeer nach Europa geflohen - das sind gut 80% mehr als zur selben Zeit im Vorjahr. Unzählige fanden auf der Flucht vor Krieg ihr Grab im Mittelmeer. Es ist der KRIEG, der die Menschen gnadenlos und rastlos vor sich her treibt.

**Wie steht es denn mit dem FRIEDEN?**

Der Friede ist zum Beispiel da, wo wir leben. Wir müssen nicht auf der Flucht vor Krieg im Mittelmeer sterben. Wir hier am trauten Niederrhein zählen nicht zu diesen 60 Millionen Flüchtlingen. Wir leben im Frieden, sind Bevorzugte, Privilegierte.

Weltweit lebt jedes dritte Kind in einem Kriegsland und wächst auf mit Tod, Angst, Hunger. Es hält abgrundtiefen Hass und Rachsucht für völlig normal. Es gibt unzählige Kindersoldaten.

Unsere Kinder gehören nicht dazu. Unsere Kinder leben im FRIEDEN, in demokratischen Ordnungen. Sie sind behütet und versorgt, und Herzenswünsche werden ihnen meist erfüllt. Sie können lernen und sich bilden und Berufe nach ihrem Wunsch und Neigung wählen.

Millionen von Kindern können das nicht, vielmehr sind sie jeden Tag neu in ihrer Existenz bedroht.

KRIEG und FRIEDEN werden meist zunächst als politische Begriffe verstanden. Aber sie bedeuten natürlich bei weitem mehr ...

Wie steht es eigentlich bei uns Verschonten um unseren **Seelen-Frieden** angesichts dieser Dramen, um die wir wissen? Ficht das alles unsere Christenseele an? Oder sagen wir während der Tageschau „schrecklich!“ und essen dann ungerührt unser Abendbrot weiter?

Die Medien berichten aus unserem Land von Brandstiftung und Übergriffen auf Asylbewerberunterkünfte, sogar schon bevor die Menschen dort einziehen. Offensichtlich ist der Seelen-Friede dieser Menschen, die ihren Unmut über Flüchtlinge, Fremde gewaltsam äußern, nicht mehr im Gleichgewicht, sie fühlen sich durch die Fremden und das damit verbundene Unbekannte in ihrem Frieden bedroht und zetteln eine Form von Krieg an.



Die Flüchtlinge, die Deutschland erreichen, werden nach einem bestimmten Schlüssel den Städten und Gemeinden zugewiesen, die dann wiederum improvisieren und mit großem Einfallsreichtum rasch handeln müssen, um die Menschen unterzubringen und zu versorgen.

In Nettetal befinden sich derzeit etwa 230 asylsuchende Flüchtlinge, darunter ca. 60 Kinder. Davon wohnen ungefähr 50 Personen in der Unterkunft Breslauer Straße in Kaldenkirchen. Durchschnittlich ist wöchentlich mit etwa 10 Neuzugängen zu rechnen. Die Gesamtzahl bleibt aber noch ziemlich konstant, weil sich Neuzugänge und Abschiebungen in etwa die Waage halten.

Die Stadt versucht, Familien aus Kriegsgebieten sogleich in Wohnungen unterzubringen. Familien aus sicheren Herkunftsstaaten bleiben in Notunterkünften, da davon ausgegangen wird, dass ihr Aufenthalt eher kurzfristig ist.

Die Mehrzahl der Flüchtlinge sind jedoch Einzelpersonen, eben weil die Flucht lebensgefährlich und dazu auch noch finanziell fast unerschwinglich für mehrere Personen ist. Die in Nettetal lebenden Flüchtlinge gehören 36 verschiedenen Nationalitäten an, so dass sich jeder unschwer vorstellen kann, dass es sich hier schnell um ein Sprachengewirr babylonischen Ausmaßes handelt.

Aber die SPRACHE ist das wichtigste Mittel, sich zwischen Menschen zu verständigen und in der Fremde irgendwie zurecht zu kommen.

Deswegen laufen Sprachkurse in Lobberich und über das Familienzentrum Kaldenkirchen, die von professionellen Lehrkräften durchgeführt werden. Finanziert werden diese Sprachkurse mit Spenden aus der Bevölkerung, aus dem Bistum, von Firmen und von ganz vielen Privatpersonen.

An dieser Stelle muss einmal ausdrücklich und mit Dankbarkeit gesagt werden, dass deutlich erkennbar ist,



wie vielen Menschen in unserer Stadt das Schicksal der Flüchtlinge nahe geht! Es herrscht ein großes Bemühen, unendlich viele Sachspenden zusammenzutragen. Aber gleichermaßen fühlen sich Einzelpersonen wie auch Vereine auf den Plan gerufen, Geld zu spenden und zusammenzutragen, zum Beispiel für die Sprachförderung oder für Notwendiges, um den Alltag in der Breslauer Straße zu erleichtern. So spendete Kaldenkirchen Aktiv die beträchtliche Summe von 3.000 Euro, die beim Frühlingsfest von etlichen Einzelinitiativen und Geschäftsleuten erwirtschaftet wurde.

Zum Thema „Flüchtlingsarbeit“ gibt es in Kaldenkirchen keine Grenzen - die katholische wie auch die evangelische Kirchengemeinde arbeiten Hand in Hand und springen gegenseitig auf Zuruf ein.

Im Sportbereich finden viele Aktivitäten statt, vom Schwimmen für Kinder über Leichtathletik bis hin zu anderen Sportarten wie Fußball.

Letzte Woche wurde eine syrische Familie nach 9 Monaten Trennung zusammengeführt. Die Frau hatte diese Monate hier in Nettetal gewartet, während der Ehemann mit dem 11jährigen Sohn und der 5jährigen Tochter durch verschiedene Länder irrte. Diese drei konnten schließlich über Syrien, Somalia, die Türkei und Serbien Düsseldorf erreichen. Spontan stellte die Kaldenkirchener Familie Inderbiethen in der Innenstadt eine Wohnung zur Verfügung, die eigentlich für etwas ganz anderes vorgesehen war! Danke ...

Ja, es darf durchaus laut gesagt werden, dass die weltweiten Kriege und die gequälten Menschen sehr wohl un-

seren Seelen-Frieden anfechten. Eine heikle Frage ist auch die: „Wer oder was sind eigentlich Wirtschaftsflüchtlinge?“ Es heißt, Wirtschaftsflüchtlinge kommen aus sicheren Herkunftsstaaten und können deshalb hier kein Asyl bekommen. Was aber mache ich umgekehrt, wenn ich in einem solchen Land lebe, keine Arbeit und keine Zukunft habe und meine Kinder nicht mehr ernähren kann? Oder wenn ich zum Beispiel aus dem ausgezehnten riesigen Kontinent Afrika komme und dort für meine Kinder und meine Familie keine Chance für dieses Leben habe?

**Unser Grundsatz muss doch lauten: Es ist weder IHRE SCHULD, in Ländern geboren worden zu sein, in denen Krieg oder das Chaos herrschen aufgrund von korrupten menschenverachtenden Regierungen - noch ist es UNSER VERDIENST, in demokratischen Verhältnissen leben zu können.**

Wir Christenmenschen, die wir uns zur Nachfolge unseres Glaubensstifters Jesus Christus offen bekennen, müssen doch so denken:

**Ich bin zutiefst dankbar dafür, dass ich nicht auf dieser Erde irgendwo in der Fremde um Asyl bitten muss, sondern ich bin in der bevorzugten Lage, Asyl gewähren zu können.**

**Ja, danach wird hier gedacht und gehandelt! Und das ist großartig.**

In diesen fremden, geschundenen und entwurzelten Menschen unseren Nächsten zu sehen, das ist es doch! Ein herzliches DANKE an alle Richtungen: an die helfenden Menschen, an die Hausmeister in den Einrichtungen und an die städtischen Bediensteten, die für dieses Thema arbeiten!

Elvire Kückemanns



## Das Turiner Grabtuch



Seit vielen Jahrzehnten wird das Turiner Grabtuch im Johannes-Dom von Turin in einer besonderen Kapelle aufbewahrt. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse datieren das Grabtuch in das 1. Jahrhundert nach Christus, also in die Zeit, in der Jesus gelebt hat. Demzufolge könnte es sich tatsächlich um das Grabtuch handeln, in das der Leichnam Jesus Christus nach seiner Kreuzigung hineingelegt wurde. Eine Echtheitsgarantie wird es aber wohl nie geben, man muss schon daran glauben.

Normalerweise wird das Turiner Grabtuch nur alle 10 Jahre öffentlich gezeigt, doch diesmal ist es schon nach 5 Jahren wieder so weit. Anlässlich des 200. Todestages von Johann Bosco (wie im letzten Clemens-Boten berichtet) wurden die Tore vom 19. April bis zum 24. Juni 2015 wieder geöffnet. Für den Clemens-Boten als Journalist und Fotograf mit Presse-

ausweis war Heribert Hüther vor Ort und wurde durch einen Mitarbeiter durch einen Seiteneingang des Doms eingelassen. Es war schon beeindruckend zu sehen, dass so viele Menschen aller Nationen, ganze Generationen von Familien, Kinder, Jugendliche, ganze Schulgruppen ebenso wie ältere Menschen zum Turiner Dom strömten, um dem Turiner Grabtuch zu huldigen. In die überwältigende Pilgerschar reihte sich am Wochenende als vierter Papst nach Paul VI, Johannes Paul II und Benedict XVI auch der jetzige Papst Franziskus in die Schlange ein, um sich das Turiner Grabtuch aus der Nähe anzusehen. Während der Papstmesse saß unser Reporter auf einer besonderen Tribüne, um das Geschehen zu verfolgen. An einer anderen Station, an der Cottolegokirche, konnte er die Ankunft und Abfahrt des Papstes mitverfolgen und im Bild festhalten. Die diesjährige Zeigung des Turiner Grabtuchs wurde am 24. Juni 2015 mit einer schlichten Zeremonie unter einem Spalier von Polizisten mit der Schließung des Domporthals beendet. Die nächste öffentliche Zeigung des „Turiner Grabtuch“ soll erst wieder im Jahr 2025 anlässlich des Heiligen Jahres stattfinden.

Heribert Hüther  
DB



# KIRCHTURMFALKEN

## Falkenfamilie 2015

Falken



Wie an jedem Morgen, seit dem 16. April, gilt unser erster Blick dem Monitor mit der Falkenfamilie. Heute sitzen nur 2 Jungvögel auf der Holzstange. Fast ein bisschen wehmütig blicken wir auf die letzten 2 Monate zurück. Peter Schmitz kam Ende März in unser Geschäft und erzählte, dass er, wie schon in mehreren Vorjahren, eine Kamera im Kirchturm von St. Clemens installieren wolle und fragte, ob wir Lust und Platz für einen Monitor im Schaufenster hätten. Wir fanden die Idee toll und planten den Aufbau für Mitte April. Gleichzeitig hatten Interessenten die Möglichkeit über die Internetseite der

Pfarre St. Clemens das Gedeihen der Falkenfamilie zu verfolgen. Wie erhofft kam ein Falkenpaar und legte, fast wie bestellt, sein erstes Ei am Freitag, dem 17. April, pünktlich zum Beginn des Frühlingsfestes. Schon an diesem Wochenende interessierten sich sehr viele Menschen für das Falkenpaar. Viele kamen zu uns ins Geschäft, um Näheres zu erfahren. Die Falkenmutter legte in den nächsten 8 Tagen 5 Eier und brütete ca. 4 Wochen bis zum Schlüpfen des ersten Küchens. In den nächsten 2 Tagen folgten "Wattebausch" Nummer 2 und 3. Das vierte und letzte Küken ließ sich etwas mehr Zeit und schlüpfte 2 Tage später. Nach Artikeln in einigen Tageszeitungen wuchs das Interesse und jeden Tag kamen mehr Leute, um die Falkenfamilie zu bestaunen. (Das Wegputzen der vielen „Nasen“ und Fingerabdrücke an unserem Schaufenster wird uns sehr fehlen!) Es war beeindruckend, wie schnell aus den winzigen Federbällchen kleine Greif-





vögel wurden. Dank guter Pflege und reichlich Futter, das anfangs zerkleinert und gerecht verteilt wurde, entwickelten sich aus den Küken in nur knapp 4 Wochen flügge Jungvögel. Die Mäuse, Maulwürfe und anderen kleinen Säuger wurden fast im Stundentakt „eingeflogen“ und vertilgt. Bald wurde es richtig laut und unruhig in der Kinderstube. Man übte sich im Flügelschlagen und fast genau 4 Wochen nach dem Schlüpfen flogen die Jungvögel das erste Mal aus. Die ersten Tage kamen sie nach kurzen Ausflügen recht schnell wieder zurück, doch die Zeitspannen wurden immer länger. Heute am Samstag, dem 27. Juni 2015, schließe ich die Ladentür ab und das erste Mal nach 10 Wochen ist seit 3 Stunden kein Falke auf unserem Bildschirm zu sehen. So heißt es jetzt für uns und die vielen Be-

sucher - manche kamen sogar täglich - Abschied zu nehmen. Es war eine spannende, interessante und nicht nur für Kinder lehrreiche Zeit. Nicht oft hat man die Möglichkeit der Natur so schön über die Schulter zu schauen, ohne zu stören. Wir hoffen, dass wir diese schöne Zeit im nächsten Jahr wieder erleben dürfen und wünschen den Falken alles Gute. Gottes Segen haben sie ja sowieso!

Andrea und Heiner  
Weinmayr-Schummers





## **Gott baut ein Haus, das lebt**

### **Kommunion 2015**

Anfang November 2014 ging es los: Die Kinder wurden in einer Messe als Kommunionkinder eingeführt, und wir konnten mit unseren Gruppenstunden beginnen. Wir trafen uns immer montags, um die Kinder auf ihre Kommunion vorzubereiten. Dabei begaben wir uns zusammen auf den Lebensweg Jesu, erarbeiteten viele Stationen und Ereignisse auf seinem Weg.

In der ersten Gruppenstunde gestalteten wir gemeinsam unsere Gruppenkerze und jeweilige Gruppentafel. Jedes Kind modellierte aus Kerzenwachs etwas, was es mit Gott, Glaube und Jesus in Verbindung brachte und klebte es auf die Kerze. Zu Anfang der Gruppenstunden durfte ein Kind diese Kerze anzünden. Dazu sangen wir eines unserer Kommunionlieder, „Gott baut ein Haus, das lebt“ oder „Komm bau ein Haus“.

In einer anderen Stunde, nachdem wir schon viele Geschichten über Jesus gelesen und nachgespielt hatten, sollten die Kinder einige Geschichten nachbauen. Sie hatten die Idee eine Stadt aus Duplo-Steinen zu errichten. Sie bauten z.B. einen Tempel, das Haus des Zachäus, das Haus von Petrus Mutter, das Haus des Lahmen, der durch Jesus geheilt wurde, und vieles mehr... Dabei hatten die Kinder sehr viel Spaß und waren stolz auf ihre Stadt.

Als wir die Geschichte der wundersamen Brotvermehrung besprechen sollten, erhielt jede Gruppe ein Brot, welches wir versuchten mit so vielen Menschen wie möglich zu teilen. Während der Gruppenstunde aßen wir gemeinsam einen Teil des Brotes. Das restliche Brot wurde wiederum unter den Kindern aufgeteilt, die uns dann in der folgende Gruppenstunde stolz erzählten mit wie vielen Menschen sie



dieses Stück Brot noch geteilt hatten. Durch viele Arbeitsblätter, Geschichten, Lieder, Malen und Basteln, lernte die Gruppe Jesus immer besser kennen.

An einem Samstag im Januar trafen sich alle Kommuniongruppen mit ihren Katecheten und Herrn Müller im Convent zu einem Nachmittag rund um Jesus.

Ein Besuch in der Sakristei war für die Kinder sehr lehrreich und interessant. Sie durften einen Blick hinter die Kulissen werfen, bekamen die verschiedenen kostbaren Gewänder und die Monstranz gezeigt. Ein besonderes Highlight war, dass sie eine ungeweihte Hostie probieren durften.

Ende April trafen sich wieder alle Kinder im Convent. Unser Thema war die Gestaltung unserer bunten Steine, die die Kinder während der Kommunionmesse zu einem Haus bauen sollten. Jedes Kind bekam einen Stein und gestaltete eine Seite mit seinem Namen und die andere Seite mit einem glaubensrelevanten Begriff, wie z.B. Maria, Josef, Vertrauen und Liebe ... Ein anderes Treffen in der Kirche war

zur Beichtvorbereitung und zum Abschluss natürlich die Beichte selbst. Die Kinder waren sehr aufgeregt, aber Pastor Schnitzler schaffte es durch seine liebevolle Art den Kindern die Angst zu nehmen und die Beichte lief zu aller Zufriedenheit ab.

Unser letztes Treffen in der Kirche diente zum Üben des Messablaufes. Jedes Kind bekam eine kleine Aufgabe zugeteilt. Manche Kinder lasen Texte vor, andere brachten die gestalteten bunten Steine zum Altar. Wir übten den Einzug in die Kirche, wo die Kinder sitzen sollten und in welcher Reihenfolge sie zum Altar gehen sollten. Jetzt waren sie auf ihren großen Tag gut vorbereitet.

Ein großes Dankeschön geht an Herrn Müller, der sehr engagiert mit uns Katecheten die einzelnen Gruppenstunden vorbereitet und Tipps gegeben hat. Dadurch war die Zeit, die wir mit den Kindern verbracht haben eine sehr schöne Zeit.

Anja Dohmen  
Ellen Booth





## Neue Homepage für St. Clemens



**Die Pfarren St. Clemens Kaldenkirchen und St. Lambertus Leuth haben eine gemeinsame neue Homepage!**

Nun ist es endlich soweit und auch die Pfarrgemeinden St. Clemens Kaldenkirchen und St. Lambertus Leuth haben den Sprung ins moderne Internetseiten-Zeitalter geschafft.

Der gemeinsame Internetauftritt soll über die bestehenden Vereine, Organisationen und Veranstaltungen informieren und die Möglichkeit bieten, aktuelle Informationen bekannt zu geben.

Die Seite präsentiert sich in einem freundlichen Orange-Ton, kombiniert mit einem hellen Rot und schwarzer Schrift. Auf der Startseite findet man eine ansprechende Collage mit den

beiden Pfarrkirchen und dem gemeinsamen Logo - passend zum Frühling in einem blühenden Outfit mit strahlend blauem Himmel.

Aktuelle Termine und Beiträge über vergangene oder noch anstehende Aktionen informieren über das Leben in den Pfarrgemeinden.

Die Homepage befindet sich noch im Aufbau und es werden ständig mehr Informationen einfließen, um sie zu vervollständigen.

Schauen Sie doch einmal vorbei auf [www.stclemens-kaldenkirchen.de](http://www.stclemens-kaldenkirchen.de) oder [www.stlambertus-leuth.de](http://www.stlambertus-leuth.de)!

Stephanie Rennen



## 25-jähriges Dienstjubiläum

1991 in diesem Kindergarten tätig. Seit 2006 auch als stellvertretende Leitung.

Frau Giermanns absolvierte ihr Anerkennungsjahr im Katholischen Kindergarten St. Vitus in Oedt. Nach dem Anerkennungsjahr führte sie ihre berufliche Laufbahn ins schöne Städtchen Kaldenkirchen zum Kindergarten Briggittenheim. Dort arbeitete sie ein Jahr

in einer Gruppe mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Anschließend folgte auch sie dem Wunsch des damaligen Pastors Keil eine Gruppenleiterstelle im Kindergarten Kreuzmönchdorf zu übernehmen.

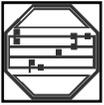
*Vielen Dank für eure 25 Jahre im Dienste der Kinder und Eltern sowie alles Gute für Euch auf Eurem weiteren beruflichen wie persönlichen Weg, Gesundheit, Glück und Gottes Segen!*

Andrea Langguth

Am 27. April 2015 feierten zwei Erzieherinnen der Katholischen Tageseinrichtung für Kinder Regenbogenland, **Kirstin Giermanns** und **Nicole Hansen**, ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Frau Hansen startete ins Berufsleben mit ihrem Anerkennungsjahr an der schönen Ostsee. Sie arbeitete am Timmendorfer Strand in einem Mutter-Kind-Kurheim, welches von Franziskanerinnen geführt wurde. Nach ihrem Anerkennungsjahr wurde sie dort übernommen und blieb noch 1 Jahr an dieser Arbeitsstelle, wo sie mit Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren arbeitete.

Unser damaliger Pastor Keil berief sie nach Kaldenkirchen zurück, weil Frau Hansen die Stelle als Gruppenleiterin im Katholischen Kindergarten Kreuzmönchdorf - heute Regenbogenland - annehmen sollte. Diesem Ruf ist Frau Hansen gerne gefolgt und nun seit



## Achim Bruns - seit 25 Jahren Kirchenmusiker an St. Clemens

Seit 25 Jahren ist die Pfarrgemeinde St. Clemens Kaldenkirchen kirchenmusikalisch hervorragend versorgt. Denn nachdem sich Theo Dormels nach mehreren Jahrzehnten der kirchenmusikalischen Verantwortung in den Ruhestand zurückzog, übernahm am 1. August 1990 der damals 24-jährige Achim Bruns dessen Nachfolge.

H e u t e ,  
n a c h 25  
J a h r e n  
s e i n e r T ä t i g -  
k e i t , d ü r f e n  
w i r i m  
R ü c k b l i c k  
r u h i g z u g e -  
b e n , d a s s  
d a m a l s  
h i e r u n d  
m i t A r g -  
w o h n u n d  
S k e p s i s

und nicht gerade vorurteilsfrei auf sein jugendliches Alter geschaut wurde. Wer konnte schon ahnen, dass die Kaldenkirchener mit Achim Bruns einen Glücksgriff getan hatten?!

Achim Bruns, 1966 in Koblenz geboren, wuchs in Emmelshausen auf. Er studierte von 1985 - 1989 an der Kirchenmusikschule St. Gregorius-Haus in Aachen. 1990 - 1996 folgte die Gesangsbildung durch Prof. W. Lechte in Düsseldorf. Zeitgleich absolvierte er von 1990 bis 1994 das Orgelstudium an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Der Lohn seiner Studien waren 1993 die Künstlerische Abschlussprüfung mit Auszeichnung im Fach Orgel sowie 1994 das Diplom Konzertexamen im Fach Orgel.

Seit 1986 bestreitet er Orgelkonzerte, zum Beispiel in Aachen, Köln, Oberhausen und anderenorts. Konzerte mit ei-

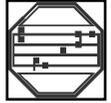
nem Gesangquartett schlossen sich ab 1992 an. Dem Ensemble für Gesangs- und Instrumentalkunst der Renaissance und des Barock *Cantasona* gehört er seit 2000 an. Recht schnell verwandelte sich die anfängliche Skepsis gegen diesen bescheidenen jungen Mann in Bewunderung und Respekt. In all den Jahren durfte die Gemeinde erleben, wie die großen kirchlichen Feste im Kirchenjahr musikalisch gestaltet wurden. Auch die musikalische Begleitung des schlichten Alltags wurde und wird in Kaldenkirchen sehr ernst genommen.

Im Laufe der nun erreichten 25 Jahre seiner Tätigkeit in Kaldenkirchen und seit 2005 auch in Breyell hat er im Dienste der Kirchenmusik, der er sich verschrieben hat, mit den Chören immer wieder neue Messen einstudiert, sodass die Chöre über ein respektables Repertoire verfügen.

Achim Bruns, der bereit ist zum Wagnis, packt die hohen Schwierigkeitsgrade an. Er motiviert immer wieder die Sängerringen, Sänger und Musiker, über sich hinaus zu wachsen und große Konzerte mit namhaften Orchestern und Solisten anzugehen. So durften wir 1995 das erste große Konzert mit Chor und Orchester erleben. Aufgeführt wurde unter anderem die Messe C-dur von L. v. Beethoven. In den folgenden Jahren wurden regelmäßig größere Werke aufgeführt.

Ja, wir dürfen uns glücklich schätzen, ein solch außerordentliches Talent wie Achim Bruns schon seit 25 Jahren bei uns zu haben. Möge er daher noch lange unser Kirchenmusiker sein, und sich erst wie sein Vorgänger Theo Dormels, irgendwann nach Jahrzehnten, in den Ruhestand verabschieden!

Almut Kerdels



## Chorkonzert

Am Sonntag, dem 3. Mai 2015, luden die Kirchenchöre der Pfarrgemeinden St. Lambertus Breyell und St. Clemens Kaldenkirchen zu einem Konzert in die Kaldenkirchener Pfarrkirche ein.

**Achim Bruns** hatte als Gesamtchorleiter die Choristen monatelang auf dieses Ereignis vorbereitet. Nun konnten 330 Anhänger der klassischen Musik von der Vorsitzenden Christa Schattner herzlich begrüßt werden.

Gleichzeitig führte sie in das bevorstehende Programm ein und stellte die Solisten **Geesche Bauer** (Sopran), **Silke Schimkat** (Alt), **Christian Polus** (Tenor) und **Michael Haag** (Bass) vor.

87 Sängern und Sänger freuten sich mit dem **Orchester der russischen Kammerphilharmonie**

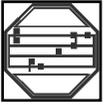
**St. Petersburg** ein anspruchsvolles Konzert zu bestreiten. Die Orchesterorgel spielte die Kaldenkirchenerin Yvonne Herter.

Das Programm enthielt das Orgelkonzert Opus 7 Nr. 1 von Georg Friedrich Händel, gespielt vom Konzertorganisten Achim Bruns unter Begleitung des Orchesters.

Es folgten die Missa brevis, Orgelso- lo-Messe in C-dur, von W.A. Mozart, sowie das Te Deum in D von Johann Adolf Hasse, gesungen von den Chören.

Stehende Ovationen und nicht enden wollender Applaus der Zuhörer belohnten diesen monatelangen Einsatz der Chöre und die professionelle Gesamtdarbietung.

Almut Kerdels



KIRCHENCHOR

---

**Kirchenchor**



### **Was für ein Spektakel!**

Ich habe es herbeigesehnt und genossen. Kathrinchen war sichtlich gerührt. Sicher, sie ist die weichste und sensibelste unter den Vieren in der Glockenstube. Nicht nur wegen ihrer Legierung, nein auch wegen ihres zarten Gemüts. Sie verstummte in Ehrfurcht während der Aufführung. Alle Besucher des gemeinsamen Chorkonzertes waren voll des Lobes. Die einhellige Meinung: Einfach großartig. Das, was die Mitwirkenden am 3. Mai ablieferten, ist eigentlich selbsterklärend: *Te deum Laudamus - Dich, Gott, loben wir.*

Begonnen hatte es vor gut anderthalb Jahren. Nach vielen Gesprächen und Kompromissen wurde schließlich der 3. Mai 2015 als Aufführungstermin festgezurret. In den Wochen nach Karneval stiegen Spannung und Emotionen. Der Kartenverkauf lief äußerst bescheiden an. Den Verantwortlichen im Vorstand wurde so manch schlaflose Nacht beschert. Unsummen von Kosten standen zu Buche. Der Chorkasse drohte die Pfändung. Die Stimmen der Pessimisten mehrten sich: *Vör riete die Bocks. Dat jeet de Beek aaf.* Frei übersetzt und für Zugezogene: *Das Ganze geht den Bach herunter.*

Auch Pastor verspürte ein mulmiges Gefühl in seiner Magengrube. Er entsann sich eines schon lang feststehenden Termins und reiste in Sachen Visitation in Richtung Innsbruck. Pfarrhaus und Liegenschaft verwaist. Am Samstagmorgen rückten die Kirchenchormänner vollzählig an. Podeste, Bänke und Tische mussten in den Chorraum zur Stellprobe befördert werden. Schreckensminuten! Hat etwa jemand in einem Anfall von Ordnungsliebe den ollen Schuppen im Pfarrgarten, in dem die Hölzer gelagert sind, verschlossen? Das Problem wurde souverän von den handwerklich begabten Tenören gelöst.

Am Sonntagmittag Generalprobe und Konzert. Volle Konzentration. Potzblitz! Alarmauslösung durch einige versprengte Musiker in der Sakristei mit Handyortung und Benachrichtigung von Pastor in Tirol. Sorry Benedikt, Fehlalarm! Der Chor ist nicht aufzuhalten. Ab jetzt läuft es wie am Schnürchen.

Um Punkt fünf eine kurze Ansprache von Christa Schattner.

Dann geht es los. Orgelkonzert, die kleine Orgelsolomesse von Mozart und als Highlight das *Te deum* von Hasse.

Chapeau, Herr Bruns! Der Bursche hat die Seinen nebst Solisten und Orchester der Petersburger Philharmonie voll im Griff. Souveränität und Gelassenheit gepaart mit künstlerischer Leichtigkeit.

Als Lohn ein nicht enden wollender Beifall der etwa 300 begeisterten Besucher. Vergessen sind alle Strapazen und Nichtigkeiten. Ein erster Kassensturz: *et het noch ens joot jejonge.* Ausklang und gesellige Runde im Convent. So soll es sein. Herzlichen Dank an alle.

***Bleibt gesund und bis zum nächsten Mal.***

***Euer Turm***

BK



## Jahresausflug zur niederländischen Stadt Maastricht

Die Stadt Maastricht ist uns vom Namen her allen bekannt, aber die wenigsten sind schon einmal dort gewesen. Das sollte sich ändern!

Die KFG beschloss in diesem Jahr den Jahresausflug in Maastricht zu verbringen.

So machten sich am Dienstag, dem 16. Juni Kaldenkirchens Frauen auf Tour in die Niederlande. Für 98 Frauen (Frauengemeinschaft St. Clemens sowie Nichtmitglieder und Frauen aus anderen Pfarrgemeinden) war eine interessante und gleichzeitig fröhliche Tagestour vom Leitungsteam der Frauengemeinschaft ausgearbeitet worden.

Nach einigen umfahrenen Staus erreichten wir doch noch rechtzeitig unser erstes Ziel: die Anlegestelle an der Maaspromenade. Für die Gruppe war ein Ausflugsschiff für eine zweistündige Erkun-

dungsfahrt rund um Maastricht gechartert. Das Schiff musste einige historische Schleusen durchfahren. Ein besonderes Erlebnis war das Unterfahren von einer niedrigen Brücke! Das Steuerhaus und das Dach des Sonnendecks wurden für die Zeit tiefer gelegt!

Die Frauen, die es sich auf dem Sonnendeck bequem gemacht hatten, mussten in die Hocke gehen - ein lustiges Abenteuer! Bestens gelaunt gingen alle von Bord.

Mittlerweile war es Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.

Maastricht hat eine Menge zu bieten. Nach Herzenslust schlenderten die Frauen durch Museen, Kirchen, Geschäfte, Cafés, usw.



Die schönste Buchhandlung der Niederlande findet man in Maastricht, eingerichtet in einer ehemaligen Dominikanerkirche zwischen dem Vrijthof und dem Markt direkt im Zentrum der Stadt. Mit offenem Mund, dem das Staunen die Sprache verschlagen hat, und mit gen Himmel gerichteten Augen, so betreten die meisten Besucher heute das ehemalige Kirchengebäude.

Um 17 Uhr begaben wir uns auf die Heimfahrt, aber nicht ohne einen Halt im Restaurant Birkenhof in Leuth einzulegen. Mit einem reichhaltigen Schnitzelbuffet überraschte uns das Haus. So ließen wir den schönen Tag ausklingen.

Almut Kerdels



# TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

## Das Sakrament der Taufe empfangen:

**März 2015**

Emily Steinke  
Michel Steinke  
Enna Marie Berger

Klostergasse 10  
Klostergasse 10  
An den Sandpeschen 1a

**April 2015**

Lukas Verhaagh  
Annie Emilie Gerhards  
Lena Born  
Julie Schmalfuß

Arnold-Janssen-Straße 17  
Margaritenweg 1  
Am Anger 5  
Schützenstraße 23

**Mai 2015**

Maja Scholz  
Thade Roosen  
Finn Gerards  
Ole Janssen

Gerberstraße 28b  
Schindackersweg 10  
Steyler Straße 6  
Grefrath

**Juni 2015**

Ida Dohmen  
Laura Giovanna Gagliano  
Smilla Vitt

Bahnhofstraße 45  
Veilchenweg 5  
Arnold-Janssen-Straße 10

## Einander das Ja-Wort gaben:

**Mai 2015**

Jakob Chowaniak und Ursula Köhler  
Jens Janßen und Yvonne Lentzen

**Juni 2015**

Angelo Dijkmans und Sonja Sperling  
Sebastian Kreppel und Vera Stamford



Guter Gott,  
Der Himmel fängt schon in uns, in dieser Welt, an.  
Hilf uns mit den Augen des Herzens zu sehen, damit  
auch wir zum Himmel auf Erden beitragen können.  
Amen.



## In die Ewigkeit wurden gerufen:

### März 2015

Gertrud Terporten	Breyell	69 Jahre
Helene Terstappen	Bracht	94 Jahre
Gertrud Krantzen	Landstraße 28	87 Jahre
Mia Göckler	Kanalstraße 6	83 Jahre
Hans Jürgen Schwarzer	An der Reitbahn 12	72 Jahre
Karl-Heinz Berger	Kölner Straße 85	85 Jahre
Toni Lamers	Beethovenstraße 24	90 Jahre

### April 2015

Johanna Bangder	Am Frankenkamp 4	92 Jahre
Sophie Alfken	Im Sandfeld 8	94 Jahre
Josef Junker	Vennstraße 42d	74 Jahre

### Mai 2015

Maria Hinßen	Grenzwaldstraße 40	79 Jahre
Hermann Böhmer	Akazienweg 29	79 Jahre
Maria Helmert	Ringstraße 18	79 Jahre
Anna Koppers	Zur Lärche 53	91 Jahre

### Juni 2015

Anni Wüsten	Kölner Straße 3
Günter Bock	Wasserstraße 34
Werner Stoffers	Breslauer Straße 28
Margret Opdenplatz	Poensgenstraße 1
Heinz Josef Fulde	Klostergasse 10

Geh in Gottes Frieden.  
Geh an seiner Hand,  
und mit seinem Segen  
in ein neues Land.  
Geh von seiner Liebe  
wunderbar umhüllt  
und mit Mut und Hoffnung  
neu erfüllt.

Herr, lass deine Wege  
mich verstehn.  
Nur an deiner Hand,  
Herr, kann ich gehn.  
Wenn ich wanke, wenn ich  
falle,  
wenn ich allen Mut verlier',  
Herr, dann brauch ich die  
Gewissheit, du bist hier.

Ruthild Wilson



## Wir lüften ein Geheimnis ... ... Redensarten

Wie bereits einige Male zuvor, stellen wir euch heute wieder eine neue, sechste Redensart vor. Was bedeutet sie? Woher kommt sie?

Hallo!



**Beispiel 6:** Jemanden etwas „ausbaden lassen.“  
Wir meinen damit, dass man die Folgen für etwas tragen muss, was andere verursacht haben.

### Woher kommt diese Redensart?

Nicht nur heute muss gespart werden, sondern auch schon im Mittelalter. Das galt vor allem auch für das Wasser.

Einmal in der Woche war Badetag. Da es noch keine Badewanne und fließendes Wasser gab, hat man eine große Zinkwanne meistens in die Küche gestellt und mit Wasser, das man auf dem Herd erwärmt hatte, gefüllt. Nun hat nicht jedes Familienmitglied frisches Wasser für das Bad bekommen, sondern alle nutzten das Badewasser nacheinander, um eben Wasser zu sparen. Zuerst waren die Kinder dran, dann die Erwachsenen. Der letzte hatte nicht nur das Pech, in der Brühe von den anderen, die vor ihm gebadet hatten, baden zu müssen, er musste auch das Badewasser ausleeren oder, wie man damals sagte, „ausbaden“. Die anderen ließen ihn also „etwas ausbaden“.



Fortsetzung folgt !!!

Kennt ihr auch Redensarten, von denen ihr wissen wollt, was sie bedeuten und wo sie herkommen? Meldet euch bei der Redaktion!

**Clemens und Clementine**



## Liebe Kochfreunde!

Alle Kinder essen gerne Nudeln!

Es müssen aber nicht unbedingt Spaghetti mit Tomatensoße sein! Total lecker sind „Bunte Schleifchennudeln“. Diese Nudeln sind ein eigenständiges Gericht. Ihr könnt sie aber auch als Beilage zu Kotelett oder Knackwurst servieren.

### Bunte Schleifchennudeln



#### Für 4 Portionen braucht ihr:

- 300 g Schleifchennudeln
- 1 Bund Frühlingszwiebeln
- 1 kleine Stange Porree
- 250 g kleine Tomaten
- 1 EL Öl
- Salz
- 30 g Butter (= 3 Esslöffel)
- 1 EL gehackte Petersilie

#### Und so wird´s gemacht:

1. Die Frühlingszwiebeln und den Porree waschen und in Ringe schneiden.
2. Die Haut der Tomaten kreuzweise einritzen, den Stielansatz entfernen und die Tomaten mit kochendem Wasser überbrühen. Die Tomatenhaut abziehen.
3. Salzwasser mit einem Esslöffel Öl zum Kochen bringen, die Schleifchennudeln nach Packungsanweisung darin bissfest kochen, die Nudeln abgießen und abtropfen lassen.

Weiter geht es auf der nächsten Seite.



Quelle des Rezeptes: Die Maus. Mein erstes Kochbuch.

4. Die in Ringe geschnittenen Frühlingszwiebeln und den ebenfalls in Ringe geschnittenen Porree in einer Pfanne in der Butter andünsten, mit etwas Salz würzen. Das Gemüse mit Deckel bei schwacher Hitze etwa 7 Minuten dünsten.
5. Die Schleifchennudeln mit dem Gemüse vermischen und alles noch einmal erhitzen.
6. Mit der gehackten Petersilie bestreuen.

*Guten Appetit !!!*





In unserer Serie „**Wer war...?**“ lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Vor 100 Jahren wurde am Niederrhein ein Junge geboren, der schon als Kind unbedingt Priester werden wollte. Jedoch schien es so, dass dieser sehnliche Wunsch nicht erfüllt werden konnte. Von diesem Jungen, der dann doch Priester wurde, jedoch in einer sehr schwierigen Situation und in einer sehr schwierigen Zeit, wollen wir euch heute erzählen.

## Karl Leisner

Häftling Nr. 22356

Karl Leisner wird am 28. Februar 1915 in Rees geboren. Rees liegt nicht weit von Kaldenkirchen entfernt, in nordöstlicher Richtung, auf der anderen Rheinseite. Der Vater ist Sekretär beim Gericht, die Mutter versorgt die Familie, zu der außer Karl noch ein Bruder und 3 Schwestern gehören.

Der Vater wird in die größere Stadt Kleve an der niederländischen Grenze versetzt.

Dort wird Karl eingeschult und besucht 4 Jahre die Volksschule (heute Grundschule). Mit der Familie besucht er oft den Marienwallfahrtsort Kevelaer. Die Gottesmutter Maria ist seitdem für ihn die Trösterin in Zeiten der Not.

1925, Karl ist 10 Jahre alt, wechselt er in das Staatliche Gymnasium Kleve (ein Jungengymnasium). Besonders beeinflusst wird Karl von seinem Religions-

lehrer Dr. Vinnenberg. Dieser erkennt, dass Karl gut mit Kindern umgehen und sie auch gut führen kann. Diese Fähigkeiten fördert der Lehrer. Er begeistert Karl von den Ideen der Katholischen Jugendbewegung.

Die Jungen in der Jungschar, das ist die offizielle Bezeichnung der Jungengruppen, sind zwischen 10 und 14 Jahre alt. Sie lernen in ihrer Freizeit Gottes Schöpfung in der Natur kennen und achten. Sie erkunden die Heimat bei Ausflügen mit dem Fahrrad oder Wanderungen. Auf größeren Fahrten lernen sie auch andere Teile Deutschlands kennen. Es werden auch Ferienlager organisiert.

Mit 12 Jahren wird Karl Gruppenleiter einer Gruppe von 10-jährigen Jungen. Die Jugendarbeit macht Karl viel Freude. Er entdeckt, wie begeisterungsfähig Kinder sind und dass man mit ihnen, so hat er einmal gesagt, „die ganze Gegend auf den Kopf stellen kann“.

1934 macht Karl das Abitur. Noch im gleichen Jahr wird



er vom Bischof von Münster, Clemens August von Galen, zum Jungscharführer der Diözese Münster ernannt.

Karl bleibt der Katholischen Jugendarbeit treu, als er sein Theologiestudium in Münster aufnimmt, denn es war als Kind schon sein sehnlichster Wunsch, Priester zu werden.

Seit 1933 sind die Nationalsozialisten (Nazis) unter der Führung von Adolf Hitler an der Macht. Dieses Regime missachtet die Menschenrechte, benachteiligt Menschen anderer Rassen (vor allem Juden und Zigeuner) und gläubige Christen. Karl erlebt in Münster, dass der Bischof Clemens August von Galen für die Freiheit des Glaubens und für die Menschenrechte eintritt, dass er sich laut wehrt gegen die Machthaber und deren Menschen verachtendes Vorgehen. Karl bewundert seinen Bischof für sein tapferes Verhalten und er setzt sich für Jugendliche ein, die ihren Glauben leben wollen. Er organisiert Jugendlager in den Niederlanden und in Belgien.

Nach 2 Studienjahren in Münster geht Karl für 2 Semester nach Freiburg. Er verliebt sich in die Tochter seiner Vermieter. Er will heiraten, aber er verzichtet. 1937 wird er zum Reichsarbeitsdienst eingezogen. Alle jungen Männer, also auch Karl als angehender Priester, müssen ein Jahr lang in einem Lager z.B. in der Landwirtschaft, beim Straßenbau oder in Werkstätten arbeiten. Karl kümmert sich neben der Arbeit um Lagerinsassen, die ihren Glauben leben wollen, aber Angst vor den Nazis haben, und organisiert heimlich Messbesuche.

Nach dem Arbeitsdienst setzt Karl in Münster sein Studium fort und tritt ein Jahr später in das Priesterseminar in Münster ein. Die Gestapo (Geheime Staatspolizei)

beobachtet Karl schon seit einiger Zeit, durchsucht seine Wohnung und seine Unterlagen, findet aber nichts, was eine Verhaftung zur Folge gehabt hätte.

Im März 1938 erhält Karl Leisner die Weihe zum Diakon und soll im Dezember 1939 zum Priester geweiht werden. Doch es kommt anders.

Eine Lungenkrankheit (Tuberkulose) zwingt Karl Leisner dazu, sich in St. Blasien im Schwarzwald einer Kur zu unterziehen. Dort gibt es viele Heilstätten für Lungenkranke, weil die Luft besonders gut für diese Kranken ist. Medikamente gibt es damals noch nicht. Karl Leisner wird gesund, der Priesterweihe im Dezember steht nichts im Wege, aber wegen des nebligen Novemberwetters am Niederrhein empfiehlt der Arzt eine Verlängerung des Kuraufenthaltes.

Anfang Dezember gibt es in München ein Attentat, bei dem Adolf Hitler ums Leben kommen sollte. Es sterben 8 Menschen, Adolf Hitler jedoch nicht. Karl Leisner erfährt von dem missglückten Attentat auf Hitler. Er ist enttäuscht, denn er hat erkannt, dass Hitler für Deutschland und für die Welt nicht gut ist, der 2. Weltkrieg hat nämlich im September begonnen. Leisner sagt laut zu sich selbst: „Schade, dass er (Hitler) nicht dabei gewesen ist.“ Das hört ein Zimmernachbar, der dies sofort der Gestapo meldet.

Karl Leisner wird verhaftet, er kommt in verschiedene Konzentrationslager, im Dezember 1940 in das Konzentrationslager Dachau in der Nähe von München. Er ist dort Häftling Nr. 22356.

Dachau ist ein besonderes Konzentrationslager. Es gibt Baracken, in denen nur katholische Priester, Mönche und evangelische Geistliche untergebracht sind. In einer Baracke gibt es eine kleine Kapelle,





die mit viel Erfindungsgabe, handwerklichem und künstlerischem Geschick und Spenden aus der Heimat würdevoll gestaltet ist. Es werden Gottesdienste gefeiert, die Aufseher und Kommandanten des Lagers lassen dies zu.

Die harten Haftbedingungen, unzureichende Ernährung und fehlende medizinische Versorgung führen dazu, dass Karl Leisners Tuberkulose wieder ausbricht. Die meiste Zeit muss er in der Krankenbaracke verbringen. Sein Zustand wird immer schlechter. Aber er hält trotz Krankheit und Hunger durch. Der Wunsch Priester zu werden, hält ihn aufrecht, gibt ihm Kraft weiterzuleben. Aber gibt es noch eine Hoffnung für Karl Leisner? Nur ein Bischof kann ihm die Priesterweihe spenden.

Doch dann geschieht das: Im Herbst 1944, Karl Leisner ist nun schon seit 4 Jahren Häftling im Konzentrationslager Dachau, trifft unerwartet der französische Bischof Gabriel Piquet als Häftling ein. Das Unmögliche für Karl Leisner wird möglich. Er kann in Dachau Priester werden! Denn der französische Bischof ist sofort bereit, Karl Leisner zum Priester zu weihen. Er will das Wagnis auf sich nehmen.

Aber so einfach ist das nicht! Voraussetzung dafür, dass in Dachau eine Priesterweihe stattfinden kann, ist die Weiheerlaubnis des zuständigen Bischofs, in diesem Fall des Münsteraner Bischofs. Die junge Ordensfrau Josefa Imma Mack hat schon seit einiger Zeit heimlich für die gefangenen Priester Hostien, Messwein, Kerzen, aber auch wichtige Arzneimittel in das Lager geschmuggelt. Ihr gelingt es nun auch, die für eine Priesterweihe erforderlichen liturgischen Gewänder und Gegenstände in das Lager zu schmuggeln, auch die Weiheerlaubnis von Karl Leisners Heimatbischof in Münster. Ein

im Lager lebender Benediktinerpater schnitzt den Bischofsstab, ein russischer Mithäftling schmiedet den Bischofsring.

Alles muss im Geheimen vor sich gehen.

Was wäre geschehen, wenn die Lagerleitung etwas von den Vorbereitungen mitbekommen hätte!?!  
Aber alles geht gut. Am 17. Dezember 1944 weihet der Bischof seinen Mithäftling Karl Leisner, der die Weihe zitternd, von seiner schweren Krankheit gezeichnet, aber glücklich empfängt. Mitgefangene haben ein kleines Frühstück vorbereitet mit Gaben, die sie im Lager erbettelt oder

aus der Heimat zugeschickt bekommen haben, denn es ist erlaubt, dass Angehörige Pakete schicken.

Am 26. Dezember feiert Karl Leisner seine erste heilige Messe (Primizfeier). Sie



bleibt seine einzige Messe, denn es geht ihm gesundheitlich immer schlechter, er kann das Bett nicht mehr verlassen.

4 Monate später, im April 1945, wird das Konzentrationslager Dachau von amerikanischen Soldaten befreit, in Bayern sind Krieg und nationalsozialistische Herrschaft zu Ende, in der Hauptstadt Berlin dauert es noch einige Tage. Die Kranken, also auch Karl Leisner, müssen noch im Lager bleiben. Die amerikanischen Soldaten wollen verhindern, dass sie nach ihrer Freilassung andere Menschen anstecken.

Am 12. August stirbt Karl Leisner. Der Leichnam wird nach Wuppertal gebracht, von dort aus nach Kleve, wo er am 20. August beerdigt wird.

21 Jahre später, am 1. September 1966, wird der Leichnam Karl Leisners in der Krypta des St.-Viktor-Doms in Xanten beigesetzt, zusammen mit zwei weiteren Opfern des Nationalsozialismus: Heinz Bello aus Wesel und Gerhard Storm aus Haldern.

Einem Freund Karl Leisners und dem Pfarrer der Gemeinde Dachau gelingt es jedoch, in das Krankenlager vorzudringen und Karl Leisner herauszuschmuggeln. Karl Leisner ist so krank, dass er sofort in ein Tuberkulose-Krankenhaus bei München eingeliefert wird. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich von Tag zu Tag, aber er klagt nicht, sondern dankt Gott für die Gnade seiner Priesterweihe und für die Freiheit, in der die Menschen in Deutschland nun leben können. Die Eltern und die Schwestern reisen an und bleiben bei ihm.

1966 wird Karl Leisner von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

Anlässlich seines 100. Geburtstages hat die Deutsche Post eine Briefmarke herausgegeben. GB





## Frühjahrsputz im Convent

### **Treffpunkt lebendigen, christlichen Beisammenseins - so lautet der Auftrag unseres Pfarrheims Convent!**

Schon vor einiger Zeit hat sich aus Pfarreirat und Kirchenvorstand eine Gruppe gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die langfristige Erhaltung des Convents zu sichern, um Raum für eine lebendige Gemeinschaft und aller Art von Aktivitäten zu schaffen.

Da diese Aufgabe nur durch aktive Mitarbeit Vieler zu leisten ist, entstand die Idee, alle aktiven Gruppierungen und Vereine unserer Pfarre zu einem Runden Tisch

einzuladen. Aus zweien dieser Veranstaltungen wuchs die Idee des Aktionstags „Frühjahrsputz Convent“! Dieser fand erstmalig am 21. März 2015 statt. Eine überwältigende Anzahl von über 50 Helferinnen und Hel-



fern war dem Aufruf der unterschiedlichen Gruppierungen gefolgt und bereit den Convent ordentlich auf Vordermann zu bringen.

Es wurden Fenster geputzt, Gardinen gewaschen, Stellwände im Saal geschrubbt, „Altlasten“ entsorgt.

Auch Reparaturarbeiten an Rollläden, Beleuchtung, Elektrik und Regenrinne wurden erfolgreich durchgeführt. Selbst der gealterte Keller wurde generalüberholt.

Neben den Aktionen im Haus war auch für die Außenanlage eine Überarbeitung notwendig geworden: der marode Überstand neben dem Geräteschuppen wurde abgerissen

und ist bereits ersetzt worden. Sogar Regenrinne und Beete wurde trotz des nicht ganz idealen Wetters von fleißigen Putzkolonnen gereinigt.

Alle Checklisten wurden abgearbeitet, noch verbleibende Reparaturbedürfnisse vermerkt - und es sieht gut aus! Alle Helferinnen und Helfer hatten ein Lächeln im Gesicht - und waren von oben bis unten vom Convent-Schmutz der vergangenen Jahre verdreht! Nichts, was sich nicht durch eine ordentliche Dusche korrigieren ließe. Für alle gab es natürlich noch eine gute Suppe, die allen vorzüglich schmeckte!

Lebendige Gemeinschaft - diese trat am 23. März zusammen, um ein gutes Werk zu tun. GEMEINSAM haben wir viel erreicht und einen Grundstein für eine aktive Zusammenarbeit aller Gruppierungen und Vereine gelegt. Das Projekt „Conventerhaltung“ soll auf jeden Fall fortgesetzt werden. Ein „Herbstputz Convent“ ist bereits in Vorbereitung.

Julia Böhm  
Johannes Deutges



## Feuer und Flamme

**Jugendgottesdienst am 26. April**  
 „Ich bin Feuer und Flamme für das Harfe spielen.“ „Ich bin Feuer und Flamme für den TSV Kaldenkirchen.“ „Ich bin Feuer und Flamme für meine Freunde.“

**„Ich bin Feuer und Flamme für Gott!“**

- Wie kann man denn Feuer und Flamme für Gott sein?

Nach vielen eigenen Ideen, wofür man Feuer und Flamme sein kann, beschäftigten sich die rund 80 Teilnehmer des vierten Jugendgottesdienstes in der Pfarrkirche St. Clemens Kaldenkirchen mit dieser Frage und griffen damit den Pfingstgedanken auf, der sich mit ebendiesem Themabeschäftigt.

Feuer und Flamme sein bei allem, was wir tun; egal, um was es sich handelt. Mit Feuereifer dabei sein,

da Gott uns diese Freude geschenkt hat. Dass es nicht immer leicht ist, Feuer und Flamme auch für andere zu sein, war den Teilnehmern schnell klar. Hoffnung und Kraft hingegen aus Gott ziehen zu können, war für einige ein neuer Gedanke. Um diesen zu untermauern, wurde symbolisch die „Flamme Gottes“ in Form einer menschlichen Zündschnur in unsere Mitte gebracht. Eine kleine Kerze zündete eine erste Wunderkerze an, woraufhin der Funke von einem Teilnehmer zum anderen in einer langen Schlange durch die Kirche weitergegeben wurde. Zu guter Letzt reichte der Funke, um eine große Kerze in unserer Mitte zu entzünden.

Wie es im Pfingstevangelium heißt, waren auch die Jünger nach Jesu Tod nicht gerade Feuer und Flamme für seine Sache. Erst durch den heiligen Geist, der auf sie herabkam, wurden sie voll und

ganz von Gottes Wort durchdrungen. Und so sollen auch wir aus einer kleinen Flamme heraus zu einem Flächenbrand für Gottes Glauben werden; eben Feuer und Flamme für Gott sein!

Passend zu dem Evangelium wurde durch die musikalische Unterstützung von Marion Terstappen und Veronica Pilz "Einer hat uns angesteckt" sowie zahlreiche andere Lieder gesungen.

Als Fürbitte konnte jeder Teilnehmer für seinen eigenen, persönlichen Feuereifer bitten, symbolisiert durch eine Kerze in einem vorgefertigten Steinkreuz.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde wie nach den vorherigen Messen zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch, zum Quatschen oder einfach nur zum gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Wir hoffen, dass die Jugendlichen und jung gebliebenen Erwachsenen die Begeisterung des Gottesdienstes mit in den Alltag nehmen konnten und mit Feuer und Flamme bei der Sache sind.

Ach übrigens: **Wer hat denn schon mal Gott gegoogelt oder die Bibel gebingt?** - Unter diesem Motto findet am **6. September** unser nächster Wortgottesdienst statt. Es würde uns freuen, wenn dieser ebenso zahlreich besucht wird.



Alexander Rennen

## Fotos zu Fronleichnam

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die wunderbaren Fotos (**Hans-Willi Dors**) und die Gestaltung der Foto-Collage (**Lintrut Peters**) zu Fronleichnam, die in der Kirche ausgestellt war.





# GOTTESDIENSTE IN DER GDG

## Gottesdienste in der GdG Nettetal

<b>Samstag</b>	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Sa. im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
<b>Sonntag</b>	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian

## Jugendmesse

18:00 Uhr Lobberich, Alte Kirche (1. So im Monat)

## Ökumenisches Friedensgebet

**Dienstag** 19:00 Uhr ev. Kirche Kaldenkirchen

## Der Kirchenchor singt in den Messen:

Gottesdienste

15. August	18.30 Uhr	Maria Himmelfahrt	Loreto Messe <i>Vinzenz Goller</i>
16. August	09.30 Uhr	Pfarrfest	Liedsätze
29. August	12.00 Uhr	Einzug in Kevelaer	Liedsätze/Missa in G <i>Casali</i>
01. Nov.	09.30 Uhr	Allerheiligen	Loreto Messe <i>Vinzenz Goller</i>
22. Nov.	09.30 Uhr	Cäcilienfest	Missa Brevis a tre voci <i>Michael Haydn</i>
23. Nov.	19.00 Uhr	Patrozinium	Neue Geistliche Lieder
01. Dez.	18.30 Uhr	Firmung	Neue Geistliche Lieder
08. Dez.	19.00 Uhr	Maria Empfängnis	Missa Oktavi toni <i>Orlando di Lasso</i>
24. Dez.	21.30 Uhr	Heiligabend	Kleine Orgelsolomesse <i>W.A. Mozart</i>
26. Dez.	09.30 Uhr	2. Weihnachtstag	Kleine Orgelsolomesse <i>W.A. Mozart</i>



## Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler                      Tel.: 811796  
 Gemeindefereenten A. & B. Müller        Tel.: 811796  
 Pfarrbüro Frau Stroetges/Frau Berger      Tel.: 811796  
 Kirchenmusiker Achim Bruns                Tel.: 02153 739334  
 Küster/Hausmeister Bernd Schiffer        Tel.: 130391  
 Convent    Tel.: 130203  
 Priesternotruf                                  Tel.: 02153 1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro:

montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr  
 donnerstags von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: pfarrbuero@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



 **Kirchenvorstand**  
 stellvertr. Vorsitzender: Frank Dors                      Tel.: 812309

 **Pfarrerrat:**  
 Vorsitzende: Luzie Stapper                                      Tel.: 3568

 **Kindergarten Brigittenheim**  
 Leiterin: Petra Hauser    Tel.: 5934

 **Kindergarten Regenbogenland**  
 Leiterin: Andrea Langguth                                      Tel.: 5449

 **Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz**                      Tel.: 12020

 **Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V.**  
 Vorsitzender: Manfred Schomm                              Tel.: 132259

 **Katholische Frauen Gemeinschaft**  
 Teamsprecherin: Rita Peters                                      Tel.: 3324  
 Theatergruppe: Karin Tack                                        Tel.: 4262  
 Kartenverkauf: Leni Deckert                                      Tel.: 4163

 **Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor**  
 Vorsitzende: Christa Schattner                              Tel.: 1832  
 Chorleiter: Achim Bruns    Tel.: 02153 739334

 **Orgelbauverein**  
 Vorsitzender: Heinz Lankes                                      Tel.: 5128

 **Ökumenekreis**  
 Ansprechpartner: Waltraud Prigge                              Tel.: 4389

 **Messdienergemeinschaft**  
 Ansprechpartner: Alexander Rennen                        Tel.: 0157 88615978



# WER IST WER IN ST. CLEMENS?



## **Kolpingsfamilie**

Vorsitzender:	Hans-Bernd Peters	Tel.: 130356
Fit mit 60	Karl Peters	Tel.: 9425
SpG Kolping-Karneval:	Leo Peters	Tel.: 6520



## **Orts-Caritas**

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------

## **Kleiderkammer:**

Elfriede Scholz	Tel.: 3828
Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
Thea Cleophas-Peeters	Tel.: 0031
	774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



## **DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen**

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



## **St. Lambertus- und Jungesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791**

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



## **Aktion missio und Leprahilfe Schiefbahn e.V.**

Ansprechpartner:	Gisela Biemans	Tel.: 5545
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



## **Kevelaer- Pilger**

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



## **Steyl- Pilger**

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



## **Trier- Pilger**

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



## **Eine Welt-Kreis**

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



## **Moldawien-Kreis**

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



## **Spiel- und Krabbelgruppen**

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



## **Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth**

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------

# GNADENKAPELLE KEVELAER



Der nächste CLEMENS-BOTE (Nr. 53) erscheint zum 1. Advent am **29. November 2015**.  
Wir freuen uns über Beiträge aus der Gemeinde oder von Vereinen. Bitte melden Sie sich bei  
einem Redaktionsmitglied oder unter [clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de](mailto:clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de)  
Einsendungen können **bis zum 25. Oktober 2015** berücksichtigt werden.